

Neubau der Gentschule wird teurer

Investition Erstmals kann das Gesamtbudget nicht mehr eingehalten werden. Nun sucht die Stadt nach Sparpotenzial.

Neuruppin. Die Risikoanalyse der Stadt Neuruppin zum Neubau der Wilhelm-Gentz-Grundschule steht nun erstmals auf Rot. 15 Millionen Euro sollen maximal in das Projekt gesteckt werden. Ein monatlicher Bericht stellt dabei sicher, dass Verwaltung und Öffentlichkeit den Kostenrahmen nicht aus den Augen verlieren können. Nun wird in dem Bericht erstmals vermeldet, dass die prognostizierten Gesamtkosten über der 15-Millionen-Euro-Grenze liegen könnten.

1,7 Prozent über dem Budget

Zirka 15,250 Millionen Euro betragen nun die prognostizierten Kosten. „Achtung, Kostenrahmen überschritten“ lautet der Hinweis gleich neben dieser Zahl. Die gute Nachricht: Längst nicht die gesamte Summe ist schon in Aufträgen gebunden. Vorhaben für rund 8,8 Millionen Euro wurden bereits beauftragt. Davon sind 3,4 Millionen Euro bereits ausgezahlt worden.

Für die Abweichung hat die Neuruppiner Stadtverwaltung eine Begründung: „Diese Überschreitung ist insbesondere den deutlich höheren Kosten bei der Schadstoffsanierung sowie den erhöhten Anforderungen des Prüfstatters bei der Gründung geschuldet“, heißt es im monatlichen Bericht. „Weiterhin gehen wir beim Fassadenbau von gestiegenen Rohstoffpreisen gegenüber der Kostenberechnung aus.“

Einsparpotenzial gesucht

Die rund 250.000 Euro, die nun zusätzlich benötigt werden, sollen an anderer Stelle des Baus wieder eingespart werden. „Um die Erhöhung der Kosten so gering wie möglich zu halten, werden gemeinsam mit den Generalplanern Einsparpotenziale geprüft und umgesetzt“, heißt es aus der Verwaltung. Es sei beispielsweise möglich, die Bodenplatte der ehemaligen Sporthalle als Parkfläche zu verwenden. Am Ziel, den Neubau im Juni 2022 fertigzustellen, ändert sich durch die Kostensteigerung aber nichts. „Der momentane Bauablauf und die derzeit laufenden beziehungsweise geplanten Vergabeverfahren sind durch die aktuelle Kostenprognose nicht beeinträchtigt“, versichert die Verwaltung.

Größtes Vorhaben

Die Baugrube vor Ort sei mittlerweile soweit erfüllt worden, dass die Grundwasserabsenkung beendet werden konnte. Zur Zeit werden Fundamente für die Mehrzweckhalle errichtet. Über dem Kellergeschoss werden in dieser Woche die Deckenplatten verlegt. Beim Neubau der Neuruppiner Gentz-Grundschule handelt es sich um das teuerste Projekt der Stadt bisher. Im Vorfeld gab es einen Wettbewerb, bei dem sich der Entwurf der Firma CKRS-Architekten durchsetzte. jvo

Die Opfer schämen sich

Umzug Der Betriebsleiter der Neuruppiner Spedition Kuphal, Michael Gondesen, verzeichnet in letzter Zeit eine Zunahme an Betrügen durch Online-Anbieter. Betroffene haben wenig in der Hand. Von Judith Melzer-Voigt

Michael Gondesen vergisst selten einen Kunden und seine Geschichte. Der Betriebsleiter und zweite Geschäftsführer der Neuruppiner Spedition Kuphal muss sich in letzter Zeit aber auch mit den Geschichten von Leuten herumschlagen, die eigentlich gar nicht zu seiner Kundschaft gehören: mit Betrugsopfern nämlich, die ihm ihr Leid klagen. Und die Fälle haben im vergangenen halben Jahr in der Stadt stark zugenommen, erklärt Gondesen.

Betrüger-Masche beim Preis

„Seit ein paar Monaten ist es richtig schlimm“, sagt Michael Gondesen. „Die Masche ist dabei recht einfach.“ Die Betrüger würden die Kunden abfangen, die übers Internet nach einem vermeintlich günstigen Umzugsunternehmen suchen. „Da gibt es Portale, bei denen sich jeder, der einen Gewerbeschein aufreiben kann, anmelden darf.“ Geben potenzielle Kunden dann ihre Daten ein, meldet sich ein Unternehmen zurück. „Die Kunden geben dann die Maße durch, die für den Umzug wichtig sind“, weiß Gondesen. Zwei bis drei Tage später gebe es dann den nächsten Kontakt, bei dem alle Details festgemacht werden. Um Bar-Zahlung wird gebeten. „Wenn Kunden eine Rechnung verlangen, heißt es, anders gehe es billiger und es würde sich dann auch nicht mehr um den gewünschten Privatumszug handeln.“

„Darin befinden sich die wichtigen Sachen: Küche, Fernseher, Waschmaschine.“

Michael Gondesen
Betriebsleiter Spedition Kuphal

„Wenn die Leute am Telefon fragen, ob es bei besagten, sagen wir mal, 800 Euro bleibt, ist die Antwort immer bewusst schwammig“, hat Michael Gondesen von Opfern erfahren. „Dann kommen am Umzugstag ein paar Leute in einem kleinen Fahrzeug und fahren die Kisten zur neuen Adresse.“ Die letzte Fuhrer sei dabei die wichtigste für die Betrüger. „Darin befinden sich die wichtigen Sachen: Küche, Waschmaschine, Fernseher.“ Bevor diese Dinge ausgeladen werden, verlangen die Umzugshelfer die Bezahlung – die dann plötzlich auch mal 1000 Euro über dem vereinbarten Preis liegt.

„Wenn Kunden dann versuchen, ihren ersten Kontaktpartner, mit dem sie alles ausgemacht haben, zu erreichen, gelingt das meist nicht“, erklärt der Betriebsleiter. Wenn Opfer den hohen Preis nicht zahlen wollen, drohen die Anbieter damit, die letzte Fuhrer zu behalten und von ihrem Pfandrecht Gebrauch zu machen. Die Kunden zahlen meist: Sie wollen keinen Ärger mit der Polizei, weil sie Schwarzarbeiter beschäftigt haben. Und sie fürchten sich jetzt, in Corona-Zeiten, vor



Michael Gondesen ist Betriebsleiter und zweiter Geschäftsführer der Neuruppiner Spedition Kuphal. Er warnt vor Umzugs-Betrügern und fordert die Kunden auf, sich besser über ihre Rechte zu informieren. Foto: Judith Melzer-Voigt

Ärger, weil entsprechende Regeln nicht immer beachtet wurden, weiß Michael Gondesen.

Dunkelziffer sehr viel höher

„Es gibt auch gute und seriöse Anbieter im Internet“, räumt Gondesen ein. Doch ihm sind im vergangenen halben Jahr acht Fälle zu Ohren gekommen, wo es anders war. „Diese Sachen mehren sich“, so der Betriebsleiter. „Und die Dunkelziffer wird weit höher sein. Denn die Leute schämen sich zu sehr, um mit ihrer Geschichte an die Öffentlichkeit zu geben.“ Sein Problem: Durch diese Betrüger werde der gesamte Ruf der Branche beschädigt. „Dann heißt es schnell: Bei Umzugsunternehmen wirst du nur verarscht. Diese Masche schadet uns allen!“

„Es gibt keine Tipps für danach, dann ist das Kind in den Brunnen gefallen.“

Sue Ann Becker
Justiziarin

Ein Betrugsfall ist Michael Gondesen besonders gut im Gedächtnis geblieben: Ein Mann wollte mit einer Küche von der alten in die neue Wohnung ziehen. „Da hat er gedacht, er spart beim Transport.“ Im Dezember hatte er bei der Spedition Kuphal nach einem Angebot gefragt, das ihm aber zu teuer war. „Er hat uns

dann deswegen im Internet auch noch schlecht bewertet“, so Gondesen. „Vor etwa zehn Tagen hat er dann angerufen und sich entschuldigt.“ Der Mann habe am Ende Umzugshelfer online gefunden, die seine Küche abtransportiert haben. Das Ende vom Lied: Die teure Stein-Küchenplatte war kaputt, zahlen wollte niemand, denn versichert war der Anbieter nicht. „Am Ende hatte der Kunde 2500 Euro Schaden“, berichtet Michael Gondesen. Den Chef des Umzugstrupps habe der Mann zwar erreicht, aber der behauptete steif und fest, dass er den Termin abgesagt und gar keine Helfer nach Neuruppin geschickt habe.

Justiziarin gibt Kunden Tipps

„Uns geht es nicht nur ums Unterbinden von Schwarzarbeit, aber das hier ist kriminell organisiert“, sagt Michael Gondesen. Sue Ann Becker kann das bestätigen. Sie ist Justiziarin und Prokuristin der DMG-Aktiengesellschaft, die auf Verpackungstoffe für Umzugsunternehmen spezialisiert ist. Sie kennt die Betrugsmasche schon seit einigen Jahren, die jetzt erst richtig in Neuruppin angekommen ist. Problematisch sei, dass es kein echte Hilfe gibt, wenn die Kunden erst einmal zum Opfer geworden sind. „Es gibt keine Tipps für danach, dann ist das Kind in den Brunnen gefallen.“ Kunden sollten unbedingt vorher genau prüfen, auf was sie sich einlassen, rät Sue Ann Becker. „Sie müssen sich das Angebot genau anschauen.“

Wichtig sei die Frage, ob es eine Versicherung gibt. „Nur einen Netto-Preis anzugeben, ist außerdem verboten.“ Festpreise seien empfehlenswert. „Das macht aber nicht jeder.“ Ein gutes Unternehmen schaue sich aber die Wohnung an, zu Corona-Zeiten vielleicht auch digital.

Mehr als 15 Prozent zur vorangegangenen Preisschätzung dürfen Unternehmen bei der Rechnung am Ende nicht draufschlagen, erklärt die Justiziarin. „Kunden sollten unbedingt auch die Leistungen vergleichen, wenn sie sich Angebote einholen. Die unterscheiden sich mitunter nämlich stark.“ Die eine Firma hat das Verpacken angeboten, die andere nicht. Ein Unternehmen baut die Möbel wieder auf, ein anderes nicht. „Manche liefern die Möbel nur bis zur Bordsteinkante, andere tragen sie in den fünften Stock“, sagt Sue Ann Becker. „Das Herzstück ist also die Leistungsbeschreibung. Niemand bekommt

ein vernünftiges Angebot auf eine Seite.“

Unter Tränen Geld bezahlt

Michael Gondesen hat erst vor Kurzem wieder von einer Kundin gehört, die auf die Masche hereingefallen ist. „Unter Tränen hat sie dann das geforderte Geld bezahlt“, sagt er. Er rät allen Kunden, die sparen wollen, sich ruhig zu melden. „Wir bieten eine Ratenzahlung ab 50 Euro im Monat an. Außerdem haben wir ein ausgefeiltes Hygienekonzept.“ Er empfiehlt allen, die sich lieber als Sparfüchse im Internet umsehen, sich wenigstens den Gewerbeschein der Firma zeigen zu lassen, sich das Nummernschild zu notieren und sich eine Visitenkarte, die die Ausweise der Umzugshelfer sowie Versicherungsnummer geben zu lassen. „Es ist wirklich schwierig, den Leuten beizubringen, welche Rechte sie haben. Wir möchten sie sensibilisieren und aufklären.“

Das rät die Polizei

Dörte Röhrs, Sprecherin der Polizeiinspektion Nord in Neuruppin, rät dazu, bei einem besonders niedrigen Preis für einen Umzug skeptisch zu werden. Gleiches gilt bei anderen Fällen – wenn beispielsweise die vermeintlich preiswerten Handwerker plötzlich vor der Tür stehen

und ihre Dienstleistungen anbieten.

Am besten ist es laut Dörte Röhrs immer, bei einem solchen Auftrag etwas Schriftliches in der Hand zu haben. Das sollte dann auch nicht irgendein Schriftstück sein, sondern eines, aus dem wirklich die Art der

Dienstleistung auch der Preis dafür hervorgeht.

Wenn man am Ende doch Opfer geworden ist, sollte sich laut Röhrs niemand scheuen, die Polizei zu rufen. Diese ist in Neuruppin unter der Nummer 03391 3540 erreichbar. red

Verschoben John Lee Hooker Jr. tritt auf

Neuruppin. Das Konzert mit dem Musiker John Lee Hooker Jr., das eigentlich für den 15. März in Neuruppin geplant war, muss wegen der Corona-Pandemie verschoben werden. Der neue Termin ist nun der 24. Oktober 2021. Beginn des Konzerts ist um 19.30 Uhr in der Neuruppiner Pfarrkirche. Karten behalten ihre Gültigkeit. Ticket-Inhaber werden gebeten, ihre Karten nur zurückzugeben, wenn sie nicht am neuen Konzerttermin teilnehmen können. Infos: 03391 3555300. red

Kirche Gottesdienste nur online

Neuruppin. Die evangelische Gesamtkirchengemeinde Ruppiner bietet ihre Gottesdienste wegen der Corona-Pandemie vorerst nur digital an. Wer dabei sein möchte, kann im Internet die Seite www.kirche-ruppiner.de besuchen. Im aktuellen Gemeindebrief finden Interessierte daher einen Anachtstext für die nächsten Wochen. Rein rechtlich wären Gottesdienste möglich mit einem anderthalb Meter großen Abstand zwischen verschiedenen Hausständen. red



Vom TV-Arzt zum Sänger

Thomas Rühmann, bekannt als TV-Arzt aus „In aller Freundschaft“, wird am Sonntagabend, 7. August, ab 19.30 Uhr als Sänger und Gitarrist in der Pfarrkirche zu Gast sein. Infos gibt es unter 03391 3555300. Foto: Rudolf Wernicke

POLIZEIBERICHT

Mann folgt 92-Jähriger bis vor Haustür

Unbekannter Mann bedrängt Seniorin
Eine 92-jährige Neuruppinerin wurde am Dienstagmittag von einem Unbekannten bedrängt. Die Frau war in einem Supermarkt an der Neustädter Straße einkaufen. Dabei stand der rund 1,80 Meter große Mann dicht hinter der Seniorin und versuchte laut Polizei offenbar, in ihre Handtasche zu greifen. Auf dem Heimweg folgte der dunkel gekleidete Unbekannte der Seniorin. Vor der Haustür sprach er die Frau an. Dabei hat der Mann erneut versucht, in die Tasche der 92-Jährigen zu greifen. Die Neuruppinerin

konnte den Mann, der eine helle Mütze trug, aber abwehren. Sie vertraute sich später einer Verwandten an, die die Polizei informierte. Die Polizei rät, Taschendieben das Handwerk zu legen oder zumindest zu erschweren, indem Wertsachen immer dicht am Körper getragen werden. Taschen sollten verschlossen sein, beispielsweise mit einem Reißverschluss. Wenn Diebe einem zu nahe kommen, sollten diese laut und deutlich angesprochen und zum Aufhören aufgefordert werden. Opfer sollten sich nicht scheuen, andere in einer solchen Situation um Hilfe zu bitten. red